

Ibnol-Moschid.

Dschillik (es seien die Bewohner frisch!)
Ist in dem Thal von Blumen ein Gemisch,
Es strömen d'rin mit lustiger Geberde,
Mit freiem Laut der Sora und der Berde ¹⁾).

Ibn-Temim.

Wie wunderbar ist der Meidan!
Wo sich der Adelsammelt an,
Wo zwischen Gärten Flusseswogen
Erscheinen als ein Schwert gezogen ²⁾).

Die Geschichte des Reiches U.

(Für die Denkschriften der philosophisch-historischen Classe bestimmt.)

Von dem w. M. Hrn. Prof. Dr. Pfizmaier.

Zu den Zeiten des Confucius, als die Obergewalt der Himmelsöhne nur dem Namen nach vorhanden war und die mächtigeren Reiche China's durch grosse Thaten sich zu der Höhe der Hegemonie emporzuschwingen suchten, wurden plötzlich zwei Namen kund, welche, so unbekannt sie früher waren, jetzt in ausnehmendem Grade die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkten: zuerst U, dann Yue. Das Reich U, im südlichen Theile der heutigen Provinz Kiang-su gelegen und ursprünglich unter den Barbaren gegründet, ermannte sich, durch Wu-tschin, einen geflüchteten Minister des Reiches Thsu civilisirt und durch den kühnen Ehrgeiz seiner Fürsten getrieben, alsbald zu Grossthaten, welche die Ereignisse aller früheren Zeiten in Schatten zu stellen schienen. Es zertrümmerte beinahe plötzlich das damals weit ausgedehnte und mächtige Reich Thsu, machte die übrigen Staaten im Norden des Yang-tse-Kiang seinem Willen dienstbar und drang im Nordosten über Lu siegreich bis Thsi. Diese Erfolge verdankte es hauptsächlich den persönlichen Eigenschaften seiner thatkräftigen Könige Tschü-fan, Yü-tsai, Yü-moei, Liao und Ko-liü, ferner dem Feldherrn Sün-wu, einem Eingebornen von Thsi und U-tse-siü, einem

¹⁾ Bl. 21. 1. Z.

²⁾ Bl. 21.